

Gott spricht: Siehe ich mache alles neu!

Offenbarung 21,5

Die untere Hälfte des Bildes steht für unsere irdische Welt. Sie ist dunkel gemalt, weil zu ihr „Tränen, Geschrei, Schmerz und Tod“ gehören (vgl. Off 21,4). In dieses dunkle Farbfeld wurden mit heller Schrift die Worte der Jahreslosung gesetzt. Sie wurden ursprünglich in eine dunkle Welt hineingesprochen als Trostwort für verfolgte und bedrängte Christengemeinden.

Im Bild nehmen die Worte den dunklen Raum flächig ein. So soll die Verheißung Gottes auch in unseren notvollen Erfahrungen viel Raum zum Trösten bekommen. Kann es sein, dass sich Tränen in neues Lachen verwandeln, dass Schreie über Zerbrochenes verstummen und zu ganz neuem Lobgesang werden, dass Schmerzen ein Ende nehmen und Leib und Seele tief und neu gesunden können? Ja, dass sich sogar der Tod in neues Leben verwandelt? Was für ein gewaltiger Glaube zu dem die Jahreslosung ermutigen möchte!

Im Zentrum des Bildes steht das Kreuz, das Zeichen für Jesus. Durch IHN zeigte Gott der dunklen Welt: Ich bin bei euch alle Tage (Mt 28, 20). Die Krone am oberen Bildrand zeigt, dass ER zugleich der ist, der auf dem Thron sitzt (Off 21,3), dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist (vgl. Mt 28,18).

Von IHM ist der Anfang und das Ende unseres Lebens und der ganzen Welt umfassen und gehalten. Das Alpha und Omega, der erste und letzte Buchstabe im griechischen Alphabet, weist darauf hin.

Der gelb leuchtende Lichtkreis hinter dem Kreuz wirkt wie die aufgehende Sonne. Sie lässt nach dunkler Nacht einen neuen, hellen Tag anbrechen. Die Worte der Jahreslosung beziehen sich auf den Anbruch der Ewigkeit. Dann werden Himmel und Erde gänzlich neu werden. Alle Dunkelheit wird dann für immer gewichen sein. Das Offenbarungsbuch beschreibt dabei die himmlische Stadt Jerusalem (vgl. Off 21,2). Im Bild wird sie durch zwölf weiße Tore in der Sonne angedeutet.

Die Hoffnung, dass Gott Neues anbrechen lässt, richtet sich aber nicht nur auf die Ewigkeit. Ein Teil der Sonne ist in das Dunkle gemalt. Auch im jetzigen Leben kann und will Gott Dunkles verwandeln und Neues schaffen. Martin Luther King drückt das so aus: *„Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln – zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.“*

Annegret Maurer